

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postkassenkonto 63-508

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Katowice, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanista 4, Tel. 1294

Der deutsch-japanische Bloß.

England fordert Aufklärung. — Ungünstige Aufnahme in England.

London, 19. November. Der Abschluß eines deutsch-japanischen Abkommens zur gemeinsamen Bekämpfung des Bolschewismus, dessen Spitze ganz offensichtlich gegen die Sowjetunion gerichtet ist, wird in Londoner politischen Kreisen als feststehende Tatsache hingenommen. Außenminister Eden hatte eine längere Beratung mit dem japanischen Botschafter in London. Er teilte ihm mit, daß Großbritannien Aufklärungen über das deutsch-japanische Abkommen wünsche.

Das deutsch-japanische Abkommen hat in der Londoner Presse einen sehr ungünstigen Widerhall gefunden. Die „Times“ schreiben: „Es werden noch Einzelheiten über das Abkommen zwischen Deutschland, Japan und Italien verlangt, aber das Abkommen selbst wird nicht mehr bezweifelt. Eines Tages wird Japan gewiß bedauern, in diesen neuen Bloß eingetreten zu sein. Der Vorwand eines Defensivbündnisses gegen den Kommunismus ist nicht stichhaltig. Es gibt keinen Beweis und nicht einmal eine Wahrscheinlichkeit dafür, daß Rußland irgendwelche kriegerischen Absichten hat.“

„Daily Telegraph“ sagt: „Man muß vor Ende dieses Monats eine öffentliche Erklärung Deutschlands und Japans erwarten, in der betont wird, daß sie den Kommunismus bekämpfen wollen. Obwohl man über die Form dieser Erklärung strengstes Stillschweigen bewahrt, glaubt man in gutunterrichteten Kreisen zu wissen, daß es sich um ein weitgehendes Abkommen gegen Sowjetrußland handelt. Man glaubt sogar zu wissen, daß Japan sich verpflichtet hat, Deutschland unter gewissen Umständen zu unterstützen. Auf jeden Fall ist die britische Regierung fest entschlossen, sich in keinen antisowjetrusischen Bloß hineinziehen zu lassen.“

„Times“ veröffentlichten eine Meldung ihres Korrespondenten aus Schanghai, in der es heißt, daß nach Informationen aus Tokio Italien wahrscheinlich dem deutsch-

japanischen Abkommen gegen den Kommunismus beitreten werde. Italien werde Mandchurien anerkennen und als Gegenleistung hierfür anerkenne Japan die italienische Expansion in Abyssinien.

Japanisches Dementi und sowjetische Behauptung.

Moskau, 19. November. Nach Mitteilungen, die der sowjetrusischen Presseagentur „Tas“ aus autoritativen Quellen erhielt, erklärte der japanische Geschäftsträger Satoh am 11. November in einer Unterredung mit dem Leiter der zweiten Abteilung des Volkskommissariates des Außereren Koslowski, daß alle Gerüchte über ein japanisch-deutsches Abkommen jeder Begründung entbehren und daß das Außenministerium Japans Satoh offiziell beauftragt, diese Gerüchte amtlich als der Wirklichkeit nicht entsprechend zu dementieren. Der japanische Außenminister Arita verneinte am 16. November in einer Unterredung mit dem Botschafter der Sowjetunion in Tokio Jurenem den Abschluß irgendwelcher gegen die Sowjetunion gerichteten Vereinbarung. Arita erklärte hierbei, daß Japan bestrebt sei, engere freundschaftliche Beziehungen zur Sowjetunion herzustellen.

Auf dieselben autoritativen Quellen stützend hat die sowjetrusische Telegraphen-Agentur nunmehr die Möglichkeit mitzuteilen, daß zwischen Japan und Deutschland Verhandlungen geführt wurden und zur Paraphierung eines Abkommens führten. Zwar spricht dieses zur Veröffentlichung bestimmte Abkommen über den Kampf gegen den Kommunismus, in Wirklichkeit ist es jedoch die Verhüllung für einen geheimen deutsch-japanischen Vertrag über koordinierte Handlungen Japans und Deutschlands, falls eines von ihnen sich im Kriegszustand mit einem dritten Staat befinden sollte.

Nach den Juden die Deutschen.

Polnisch-nationalistischer Wirtschaftsbeßloß.

Viele Deutsche bzw. erst unter Einfluß des Hitlerismus erwachten Deutschen haben sich dem Antisemitismus verschrieben und freudig den von den polnischen Nationalisten erklärten Wirtschaftsboykott der Juden begrüßt und unterstützt. Sie wurden sich hierbei nicht bewußt, daß sie als Deutsche in Polen ebenso wie die Juden eine nationale Minderheit sind, und wollten es auch, trotz ausdrücklicher Warnung, nicht verstehen, daß der polnische Nationalismus sich schließlich auch gegen die Deutschen wenden wird. Das, was vorauszusehen war, trifft jetzt ein: der Wirtschaftsboykott gegen die Juden wird nun auch auf die Deutschen ausgedehnt.

Diese neue erweiterte Parole des Wirtschaftsboykotts wird von den polnischen Nationalisten in den Westwojewodschaften mit aller Schärfe propagiert. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer in Gdingen, Stanislaw Dor, erklärte vor etwa zwei Wochen auf der Vollversammlung der Kammer, daß „90 Prozent des Handels in nicht-polnischen Händen“ seien und forderte zu einer „planmäßigen Aktion“ auf. Nun hat in Warschau der Verband der kaufmännischen Vereine bereits einen „Tag der christlichen Kaufmannschaft“ abgehalten, in der zur antijüdischen Aktion aufgerufen wurde, aber in den Reden und in der Aussprache kam deutlich zum Ausdruck, daß nicht die Juden allein gemeint waren, sondern auch die Deutschen. Wie übrigens in letzter Zeit der Boykott der Juden mit einem Kampf gegen die Deutschen gekoppelt wird, zeigt eine gemeinsame Aktion des Westverbandes mit der polnischen Korporation Christlicher Kaufleute, die am 4. Dezember in Thorn einen Propagandatag gegen Juden und Deutsche veranstalten wollen. Das Ziel des „Propagandatages“ soll sein, der Bevölkerung „die Gefahren vor Au-

gen zu führen, die ihr aus der Entwicklung der jüdischen und deutschen Unternehmen erwachsen“. Unter anderem ist ein Umzug durch die Stadt geplant, Verteilung von Flugblättern sowie am Abend eine große öffentliche Versammlung. Die Schaufenster der polnischen Geschäftsleute sollen mit besonderen Schildern versehen werden.

In Hitler-Deutschland werden „deutsche“ Geschäfte besonders gegenüber den „jüdischen“ gekennzeichnet, in Polen tun dies die polnischen Nationalisten gegenüber den „jüdischen“ und „deutschen“ Geschäften. Hier und dort ist dies die Ausgeburt persönlicher Konkurrenz, deren Nachtheit durch nationalistische Phrasen verdeckt werden soll.

Dieser Kaufmanns-Nationalismus wird von den polnischen Nationalisten bald in ganz Polen propagiert werden. Diejenigen Deutschen, die aus egoistischen Gründen auf das antisemitische Pferd gestiegen sind und in dem polnischen Nationalismus einen Verbündeten sehen, werden bald erneut „erwachen“ und einsehen müssen, daß durch die Verquickung von persönlichen Konkurrenzinteressen und nationalen Forderungen eine gefährliche Atmosphäre geschaffen wird, unter der letzten Endes auch der Deutsche in Polen zu leiden haben wird.

Neue Ausänderverhaftungen in Sowjetrußland.

Moskau, 19. November. Im Rahmen der neuen Verfassungswelle hat die GPU in den letzten Tagen auch 3 Österreicher, mehrere Polen und verschiedene andere Ausländer festgenommen.

Das Halentkrenz in Südafrika.

In England ist man sehr beunruhigt über das Zunehmen der nationalsozialistischen Tätigkeit in Südafrika besonders im Mandatsgebiet, dem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika. Die Gesellschaft „Freunde Europas“ in London veröffentlicht jetzt eine diesbezügliche Broschüre, zu der das konservative Oberhausmitglied Lord Lugard das Vorwort geschrieben hat. Der Kommissionsbericht führt u. a. aus: Nach dem Kriege kam die südafrikanische Regierung den deutschen Kolonisten äußerst bereitwillig entgegen. Sie konnten sich ungestört ihrer Arbeit widmen und ließen sich fast alle naturalisieren. Bis zum Jahre 1929 herrschte zwischen den Deutschen und der südafrikanischen Unionpartei ein gutes Einvernehmen. Als dann die nationalsozialistischen Strömungen in Deutschland an Macht gewannen und besonders seit dem Amtsantritt Hitlers trat eine immer stärker werdende Entfremdung zwischen Engländern und Deutschen ein. Aus Deutschland wurden nach Südafrika Emigranten entsendet, die deutschen Pfadfinderorganisationen wanderten sich in Hitlerjugend-Gruppen, die Mädchenorganisationen in Gruppen des „Bundes deutscher Mädchen“ an. Die Deutschen Südafrikas bekamen sogar einen „Führer“ aus Deutschland „geliefert“. Als die Mandatsregierung den offenen Bruch mit den Nationalsozialisten nicht mehr vermeiden konnte und Hausungen in den Büros der nationalsozialistischen Organisationen vornahm, fand die Polizei viel umstürzlerisches Material, über das der Bericht dann Einzelheiten veröffentlicht.

Neue Kämpfe im Fernen Osten.

Peking, 19. November. Meldungen aus chinesischen Quellen zufolge, sind gegenwärtig heftige Kämpfe zwischen chinesischen und mongolischen Truppen in der Umgegend von Taolin im Gange. Dieser Ort befindet sich immer noch im Besitz der Truppen der Provinz Suiyan. Eine mandchurisch-mongolische Abteilung unternahm heute einen Angriff auf Hingho, wobei sie von Flugzeugen unterstützt wurde. Die chinesischen Blätter rechnen damit, daß in zwei bis drei Tagen ein Angriff auf der ganzen Linie beginnen wird. Die chinesischen Truppen sollen dem Gegner zahlenmäßig weit überlegen sein. Auch soll die Nanjing-Regierung entschlossen sein, die Regierungen der Provinzen Chanxi und Suiyan zu unterstützen.

Blum — einstweilen auch Innenminister

Paris, 19. November. Ministerpräsident Blum hat beschlossen, die Leitung des Innenministeriums, das durch den Tod des Ministers Salengro verwaist ist, interimistisch zu übernehmen. Eine entsprechende Verordnung ist am Donnerstag veröffentlicht worden.

Disekts Enhaftung bestätigt.

Die Aufhebung der Haftüberwachung über den Schriftsteller Carl von Disekts, der drei Jahre vom Hitler-Regime im Konzentrationslager gehalten wurde, wird bestätigt.

Der Habas-Korrespondent in Berlin erfährt aus privater Quelle, daß sich Disekts in einem Sanatorium in Mecklenburg befinden soll. Er soll an Tuberkulose erkrankt sein. Sein Zustand ist, wie es heißt, sehr ernst.

Disekts, der zu den besten deutschen Publizisten gehörte, ist den Männern des heutigen Regimes stets ein besonders verhasster Gegner gewesen. Im Jahre 1931 wurde er wegen eines Artikels in der von ihm geleiteten „Weltbühne“ zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Der Artikel brachte Einzelheiten über deutsche Geheimrüstungen zur Luft. Da Hindenburg das Gnadengesuch Disekts ablehnte, mußte er Anfang Mai 1932 seine Strafe antreten. Unmittelbar nach dem Machtantritt Hitlers wurde Disekts von neuem in Haft gesetzt und seither bis in die letzten Tage in „Schuhhaft“ gehalten.

Disekts gilt als einer der ernstesten Anwärter auf den diesjährigen Friedens-Nobelpreis.

Erbitterte Nahkämpfe in Madrid.

Mit Bajonetten und Dolchen Mann gegen Mann. — Die Zerkörungswut der Rebellen feiert Sciumphe.

London, 19. November. Reuter berichtet aus Madrid: Regierungstruppen, die von mehreren Tanks unterstützt wurde, unternahm am Donnerstag zwischen 2 und 3 Uhr morgens einen heftigen Gegenangriff auf die Stellung der Aufständischen in Casa del Campo. Die Aufständischen erwiderten das Feuer, worauf sich ein erbitterter Nahkampf auf Bajonette und Dolche entwickelte. Bis zum Morgenrauen erfuhren die Stellungen auf beiden Seiten keine Aenderung. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr groß. Die Regierungstruppen unternahmen dann einen zweiten, aber weniger heftigen Angriff bei Villaverde. Nach Meldungen von aufständischer Seite soll auch dieser Angriff zurückgeschlagen worden sein.

Paris, 19. November. Havas berichtet aus Avila (Hauptquartier der aufständischen Truppen): Sämtliche Streitkräfte der Aufständischen um Madrid gingen heute von Nordwesten, Westen und Süden zum Angriff vor. Aufständische Flugzeuge warfen Bomben von ungeheurer Stärke auf das Gebäude des Innenministeriums ab, das vollständig zerstört wurde. Um 10 Uhr vormittags besetzten die Aufständischen einige Villen zwischen der Segovia- und der Toledo-Brücke.

Madrid, 19. November. Der Anblick Madrids nach dem Bombardement der gestrigen Nacht ist entsetzlich. Vom obersten Stockwerk des Wolkenkräfers der Telefonzentrale, in dem sich die auswärtigen Berichterstatter aufhalten, sieht man ungeheure Rauch- und Feuerjähren über der Stadt aufsteigen. Nicht nur einzelne Häuser brennen, sondern ganze Häuserblöcke, ja ganze Stadtviertel. Die Bomben enthalten eine besondere chemische Flüssigkeit, die in das Dach eindringt und dem Brand mit ungeheurer Schnelligkeit um sich greifen läßt. Eine riesige Bombe hat die Gran Via unmittelbar gegenüber dem großen Warenhaus Paris-Madrid in der Nähe der Telefonzentrale vollständig aufgerissen. Die Puerta del Sol an der Ecke der Calle Alcalá ist gleichfalls ein Trümmerhaufen. Die Zeitungen „Libertad“ und „Informaciones“ konnten nicht erscheinen, da die Redaktionslokale und Druckereien durch Brand vernichtet worden sind. Das große Stadtviertel Corredora gleicht einem krummen Trümmerhaufen.

Der Korrespondent der Agence Journalier hatte im Kriegsministerium eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber der Regierungstruppen, General Miaja. Dieser erklärte, daß er nunmehr über eine gutausgebildete Armee im eigentlichen Sinne des Wortes verfüge, die außerdem in einer ausgezeichneten moralischen Stimmung sei.

Paris, 19. November. Wie das „Journal“ meldet, soll am Mittwoch ein Transport von 2500 bis 3000 Freiwilligen für die spanischen Regierungstruppen von Paris abgegangen sein.

Bestialität der Aufständischen.

Der Verteidiger Madrids, General Miaja, hat die Auslandsjournalisten zu sich geladen, um ihnen die ver-

stümmelte Leiche eines Fliegers der Regierung zu zeigen, der lebend in die Hände der Aufständischen gefallen war und ein Opfer ihrer Rachsucht geworden ist. Der General teilte mit, daß ein Flugzeug der Aufständischen über den Stellungen der Regierungstruppen mit Hilfe eines Fallschirmes ein verpacktes Bündel herabgelassen hätte, welches, wie sich später herausstellte, die verstümmelte Leiche des Piloten enthielt, der bei einer Notlandung innerhalb der Positionen der Aufständischen gefangen genommen worden war.

General Miaja erklärte: „Es handelt sich um die unqualifizierbare Tat einer vertierten Horde. Nichtsdestoweniger bleibt meine vorgestrige Anweisung in Kraft, daß keinem der aufständischen Piloten, wer immer er auch sei, ein Haar gekrümmt werden darf, sobald er mit seinem Flugzeug oder mittels Fallschirm in dem Gelände niedergeht, welches sich in der Hand der republikanischen Truppen befindet.“

Franco marci.

London, 19. November. Reuter erklärt, es bestätigte sich, daß die spanische Rebellenregierung bereits vor zwei Tagen Großbritannien, Frankreich und andere Mächte davon unterrichtet habe, sie werde weitere Waffenlieferungen für die Madrider Regierung mit allen Mitteln zu verhindern wissen. Die gleiche Warnung sei auch nach Moskau gegangen. Dabei sei besonders auf die Lieferung von Kriegsmaterial durch die Sowjets hingewiesen worden. Bekanntlich hätten, so heißt es in der Reutersmeldung, auch die Franzosen zwei Schiffe nach Barcelona entsandt. Die französische Regierung nehme dabei, nach den in London vorliegenden Informationen den Standpunkt ein, daß die Meldung aus Barcelona unzuverlässig sei.

London, 19. November. Einer Meldung aus Lissabon zufolge, hat ein Kriegsschiff der Aufständischen im Golf von Biskaya zwei sowjetische Dampfer, die Kriegsmaterial an Bord hatten, gekapert.

Um Milderung der Kriegsführung

Ein Vorschlag der Schweizer Regierung.

Bern, 19. November. Die Schweizer Telegraphenagentur berichtet: Bundesrat Motta hat sich im Namen der Schweizer Regierung an das internationale Komitee des Roten Kreuzes gewandt, dieses möge den kämpfenden Parteien in Spanien vorschlagen, in Madrid eine neutrale Zone zu errichten, wo die Zivilbevölkerung Zuflucht suchen könnte.

London, 19. November. Nach Spanien bezieht sich eine Abordnung des Anarchismus, bestehend aus den Abgeordneten der Arbeiterpartei Seymour Gork und David Grenfeld und den Konservativen Max Ramara, Crawford Arson, Major James und Lord Kinnaird. Die Abordnung soll Bemühungen anstellen, um eine Milderung der Kampfmethoden im spanischen Bürgerkrieg herbeizuführen.

Die Reaktion auf die Anerkennung der Rebellenregierung Franco.

London, 19. November. In englischen Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß die Anerkennung der Franco-Regierung durch Deutschland und Italien bereits in der anläßlich des Besuchs des italienischen Außenministers Ciano in Deutschland veröffentlichten Verlautbarung angedeutet worden sei.

Man erwartet in London, daß Oesterreich und Ungarn sowie mehrere südamerikanische Staaten dem Vorgehen Deutschlands und Italiens folgen werden.

England ist der Ansicht, daß die Absichten des Richteinmischungsausschusses durch den Schritt Deutschlands und Italiens nicht berührt werden. Es wird vielmehr betont, daß das Fortbestehen des Richteinmischungsausschusses jetzt noch dringlicher geworden sei und daß alle Schritte zu seiner striktesten Anwendung getan werden müßten. In diesem Zusammenhang wird in London der Nachricht, daß General Franco eine Blockade des Hafens von Barcelona angekündigt hat, um die Belieferung der Regierungstruppen mit Kriegsmaterial zu verhindern, eintige Bedauernheit bemessen.

In einem Teil der englischen Presse wird hervorgehoben, daß die strikte Neutralität Englands im spanischen Bürgerkrieg durch den deutsch-italienischen Schritt nicht beeinträchtigt werde.

„Daily Telegraph“, der bekanntlich der englischen Regierung nahesteht, nimmt den deutsch-italienischen Schritt sehr kühl auf und verrät neuerdings eine Zuneigung für die verfassungsmäßige spanische Regierung.

Die Stellungnahme der liberalen und sozialistischen Presse ist durchweg ablehnend. Der diplomatische Bericht-

erstatter des sozialistischen „Daily Herald“ bezeichnet die Anerkennung Francos durch Deutschland und Italien als eine neue Herausforderung Deutschlands und Italiens an die Mächte. Der Schritt sei ein neuer Beweis für die enge Zusammenarbeit zwischen Mussolini und Hitler.

Paris, 19. November. Die französischen Blätter weisen darauf hin, daß man weitere Länder folgen werden, die die Burgos-Regierung ebenfalls anerkennen werden. Die nächsten werden wahrscheinlich Oesterreich und Ungarn sein. Werde Sowjetrußland nun seinerseits eine unabhängige katalanische Republik anerkennen? Immerhin erwartet die französische Öffentlichkeit von ihrer Regierung, daß sie die in der gegenwärtigen Entwicklung der Ereignisse notwendigen Maßnahmen ergreife, um vor allem für die Sicherheit der französischen Interessen im Mittelmeer und der französischen Schiffe in den spanischen Häfen zu sorgen.

Rückwirkungen auf den Völkerbund.

London, 19. November. Aus Genf meldet der Reuter-Korrespondent, daß man dort Rückwirkungen der Anerkennung der Franco-Regierung auf den Völkerbund befürchte.

Der italienische Schritt sei eine Verletzung des Artikels 10 der Völkerbundssatzungen, auf Grund dessen sich die Mitglieder des Völkerbundes verpflichteten, den territorialen Bestand und die politische Unabhängigkeit aller Völkerbundsmitglieder zu achten. Für den Völkerbundrat werde sich

eine weitere Schwierigkeit daraus ergeben, daß ein Sitz dem Vertreter der spanischen Regierung vorgezogen sei. Die Angelegenheit werde jedoch im Augenblick nicht akut werden, weil Italien sich von der Völkerbundssatzung zurückgezogen habe, aber es sei klar, daß der italienische Vertreter sich weigern werde, an einem Tisch mit dem Vertreter einer Regierung zu sitzen, die von Italien als nicht mehr bestehend bezeichnet werde. Sobald der deutsch-italienische Schritt bei Portugal oder anderen Völkerbundsmitgliedern Nachahmung finde, werde diese Frage aber sofort wieder dringend werden. Bisher habe das Völkerbundsekretariat von der Regierung in Burgos noch kein Ersuchen um Anerkennung erhalten. Als Beobachter sei zwar zur Zeit der Völkerbundvertreter in Genf, er habe sich aber sehr im Hintergrund gehalten.

Die Anerkennung dem General Franco mitgeteilt.

Salamanca, 20. November. Der Führer der Aufständischen, General Franco, wurde am Mittwochabend von der Anerkennung seiner Regierung seitens Deutschlands durch den zu ihm entsandten Gesandtschaftsrat Graf Dumoulin-Edart von der deutschen Gesandtschaft in Lissabon amtlich benachrichtigt.

General Franco habe hierauf durch eine Ansprache von einem Balkon und General de Llano durch den Rundfunk von der Anerkennung ihrer Regierung durch Deutschland und Italien Mitteilung gemacht und die Sympathie zu diesen Ländern hervorgehoben.

Protest der legalen Regierung.

Valencia, 20. November. Es wird bekannt, daß die verfassungsmäßige spanische Regierung Caballero beim Völkerbund einen scharfen Protest gegen die Anerkennung der Rebellenregierung Franco durch die deutsche und italienische Regierung einbringen wird.

Schmidts Besuch in Berlin.

Zweistündige Unterredung mit Hitler.

Berlin, 19. November. Reichskanzler Hitler empfing am Donnerstag den österreichischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Schmidt zu einer etwa zweistündigen Aussprache über schwebende politische Fragen.

Staatssekretär Dr. Schmidt legte am Donnerstagmittag am Ehrenmal unter den Linden einen Lorbeerkranz nieder mit der Aufschrift: „Den Gefallenen der verbündeten deutschen Heere“.

Am Abend gab Reichsaußenminister von Neurath zu Ehren des Staatssekretärs Schmidt im Gebäude des Reichspräsidenten ein Essen. Bezeichnend ist, daß zu dem Essen von allen diplomatischen Vertretern in Berlin außer dem österreichischen Gesandten nur noch die Vertreter Italiens und Ungarns geladen waren.

Generalkstreik der Metallarbeiter in Lille.

Paris, 19. November. Die Metallarbeitergewerkschaft von Lille hat am Donnerstagmittag den Generalkstreik für die gesamte Metallindustrie in Lille und Umgebung ausgerufen. Der Generalkstreik hat seine Ursache in der Entlassung eines Gewerkschaftsfunktionärs sowie in der Nichtdurchführung des Einheitsrahmenvertrages.

Großbritannien bleibt demokratisch.

Eine Rede Sir Samuel Hoares.

London, 19. November. Der Klub der ausländischen Berichterstatter in London veranstaltete ein Diner, bei welchem der Erste Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare eine bedeutungsvolle Rede hielt. Anwesend war auch eine Reihe von Mitgliedern des diplomatischen Korps. Sir Samuel erklärte u. a.:

Die heutige an Ueberraschungen so reiche Zeit findet England zur Beantwortung vieler Fragen nicht vorbereitet. Die englische Regierung hält sich ebenso wie in der Vergangenheit an die besonnene Politik, auf welche Großbritannien seine wirtschaftliche und historische Bedeutung immer gestützt hat. Den Hauptpfeilern ihrer Anschauungen — der Demokratie und der allgemeinen menschlichen Freiheit — bleibt es auch weiterhin gleichermassen treu, auch wenn es notwendig wäre, hierzu alle energiereichen Mittel anzuwenden, die die britische Regierung zur Disposition hat. In der Tradition unserer Politik verbleibt die Demokratie das feste System, das unter keinen Umständen geändert werden wird, auch nicht im Falle von Aenderungen, die auf dem europäischen Festland eintreten.

Manche Personen verbreiten heute in sehr lauter Weise Prophezeiungen, denen zufolge ein Weltkrieg unausweichlich sei. Die britische Regierung ist nicht dieser Ansicht. Wir lehnen es ab, diese Prophezeiung ohne Hoffnung anzunehmen. Die britische Regierung ist entschlossen, alles zu tun, um zu verhindern, daß eine derartige Prophezeiung Früchte trägt.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Lodzger Tageschronik.

Ausbeuter-Unternehmer.

Ein Monat Haft für Lohnherabsetzung.

Das Strafreferat beim Lodzger Arbeitsinspektorat verurteilte den Besitzer der Weberei an der Petrikauer Straße 108, Henryk Szylbach, wegen Herabsetzung der Löhne auf 50 Prozent der vertraglichen Tariflöhne zu einem Monat bedingungsloser Haft und zu 500 Zloty Geldstrafe.

Auf Grund einer Klage der Arbeiter der Firma Albrecht Arlt in Ruda-Pabianicka, Zwirtostraße, führte der Vertreter des Arbeiterverbandes eine Untersuchung durch. Es erwies sich, daß die Firma das Lohnabkommen nicht einhält und Arbeiter, die die Auszahlung des vollen Lohnjahres verlangen, kurzerhand entläßt. Des weiteren wurde festgestellt, daß in den Lohnbüchern fiktive Verdiensthommen eingetragen werden. Angesichts dessen beschloß der Arbeiterverband, gegen die Firma im Arbeitsgericht klagbar zu werden. Außerdem wurde die Angelegenheit auch der Strafabteilung des Arbeitsinspektorats gemeldet.

Die Firma Horat muß besser berechnen.

In der Textilfabrik von Horat in Ruda-Pabianicka ist wegen ungenauer Berechnung der Entschädigungen für unverschuldeten Stillstand der Arbeiter ein Konflikt ausgebrochen. Die Firma berechnete diese Entschädigung nicht von dem tatsächlichen Verdienst, sondern von dem festgesetzten Lohnsatz. In dieser Frage fand eine Konferenz des Vertreters des Arbeiterverbandes mit der Fabrikleitung statt, auf welcher die Firma zusagte, die Entschädigung für den Stillstand entsprechend dem Abkommen zu zahlen.

Der Fleischerstreik.

Heute entscheidende Konferenz.

Die Verwaltungsbehörde ist weiterhin bemüht, dem Konflikt im Fleischergewerbe ein Ende zu bereiten. Für heute vormittag ist eine Konferenz zwischen den Fleischermeistern und den streikenden Gesellen angesetzt worden, wobei beide Seiten verpflichtet wurden, das entsprechende Material vorzubereiten. Im Rahmen dieser Aktion hatte Vizestadtstarost Wenzl gestern noch eine Konferenz mit den Gesellen.

Am gestrigen Tage wurde der Streik der Fleischergehilfen unvermindert fortgesetzt. Zu Aufstößen ist es im Laufe des gestrigen Tages nirgends gekommen.

Nachmittags um 5 Uhr fand in der Fleischermesseversammlung eine Mitgliederversammlung statt.

Eine Denkschrift der Hauswörter und der Fuhrleute.

Die Lodzger Hauswörter führen bekanntlich seit längerer Zeit einen erbitterten Kampf um die Einhaltung des durch Schiedspruch bis Ende 1937 festgesetzten Lohnabkommens durch die Hausbesitzer. Im Rahmen dieser Aktion hat der Hauswörterverband jetzt eine Denkschrift ausgearbeitet, die dem Minister für soziale Fürsorge und dem Herrn Wojewoden überreicht werden soll. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Hauswörter in der Regel gezwungen werden, übermäßig lang zu arbeiten, die vertragsmäßigen Löhne nicht gezahlt werden usw. Die Hauswörter verlangen angesichts dessen eine Verschärfung der Kontrolle durch das Arbeitsinspektorat.

Eine ähnliche Denkschrift hat auch der Verband der Fuhrleute ausgearbeitet, in welchem insbesondere die Einhaltung des Stündigen Arbeitstages verlangt wird.

Der Streik der Lackierer geht weiter.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz in Sachen des Streiks der Lackierer statt. Ebenso wie alle bisherigen Verhandlungen zeitigte auch die gestrige Konferenz kein Ergebnis, so daß der Streik fortgesetzt wird. Die Lackierer verlangen einen Stundenlohn von 1,05 Zloty für Lackierer 1. Kategorie, 85 Groschen für die 2. Kategorie und 65 Groschen für Lackierer 3. Kategorie. Demgegenüber schlugen die Arbeitgeber einen Stundenlohn von 85, 75 und 60 Groschen vor.

Strafreferate bei den Stadtverwaltungen

Die Stadtverwaltungen von Lodz, Kalisz, Pabianice, Petrikau, Tomaszow und Zgierz wurden durch Verordnung des Lodzger Wojewoden bevollmächtigt, Verwaltungsstrafen für Vergehen gegen die sanitären und Ordnungsvorschriften gegen Handelsgeschäfte, Freizeitegeschäfte, gegen Bauunternehmer usw. zu verhängen. Im Zusammenhang damit trifft die Lodzger Stadtverwaltung gegenwärtig Vorbereitungen zur Eröffnung zweier Strafreferate, und zwar bei der Gesundheitsabteilung und bei der Bauabteilung. Die Referate werden Strafen bis 20 Zloty oder drei Tage Arrest verhängen können.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kuzane, Limanowskiego 80, Trankowka, Arzejniska 56, Kowrowski, Komomiejiska 15, Rosenblum, Erdmiejiska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynniki, Kolicinska 53, Schwarczynski, Kontna 54, Siniacka, Rzgowila 59.

Die Spendenfassungen in den Schulen

Das Kuratorium des Warschauer Lehrbezirks hat in einem neuen Rundschreiben eine Verschärfung des Verbots der übermäßigen Spendenfassungen in den Volks- und Mittelschulen angeordnet. Für jede Sammlung ist eine Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich. Den Schulleitern wird bekanntgegeben, daß die Sammlungen auf keinen Fall die festgesetzten Normen überschreiten dürfen. Diese beläuft sich in den Volksschulen auf ein Groschen pro Kind und in den Mittelschulen höchstens auf 25 Groschen im Laufe des Monats.

Die Kinderzufuhr bei ung.

Wie wir erfahren, erhöht die Stadtverwaltung vom Montag, dem 23. November, an die Zufuhrspeisung der Volksschulkinder um weitere 2100 Kinder. Insgesamt werden nunmehr 6500 Kinder gespeist werden.

Es gibt kein Monopol für die Desinfizierung der Telefone.

Durch Verordnung des Lodzger Wojewoden vom 12. Dezember 1934 wurden Bestimmungen über die Sauberhaltung der Telefone in Kraft gesetzt. Diese Bestimmungen betrafen Telephonapparate, die dem öffentlichen Gebrauch dienen, wobei eine Desinfizierung der Telefone in gewissen Zeitabständen vorgehrt war. Diesen Umstand machte sich die bei der Föderation der Vaterlandsverteidigerverbände bestehende Genossenschaft, ein privates Unternehmen einiger Personen, zunutze und erwarb sich die Ausschließlichkeit der Durchführung der Desinfektion der Telefone. Die Genossenschaft machte nun alle Telephonbesitzer auf, die verpflichtet wurden die Dienste dieses Unternehmens in Anspruch zu nehmen, was selbstverständlich nur gegen eine entsprechende Gebühr möglich war. Nun hat der Wojewode in Erklärungen der Verordnung vom Dezember 1934 angeordnet, daß nur öffentliche Apparate pflichtgemäß desinfiziert werden müssen, während alle übrigen privaten Apparate, die nur von einem gewissen Kreis von Leuten benutzt werden, durch die Besitzer sauber gehalten und desinfiziert werden können. In der neuen Anordnung des Herrn Wojewoden ist außerdem gesagt, daß es ein Ausschließlichkeitsrecht für die Desinfizierung der Telefone für bestimmte Unternehmen, also für die Genossenschaft bei der Föderation, nicht gibt und auch die Bezahlung hierfür einer amtlichen Reglementierung nicht unterliegt.

Schließung eines Freudenhauses.

Die Lodzger Polizeibehörden konnten wiederum einem Freudenhaus auf die Spur kommen, das im Hause Polubnowa 30 von der 48jährigen Chana Posner eingerichtet wurde. Die Posner hatte die Stätte der Aufnahme in ihrer Wohnung sehr elegant eingerichtet. Bei ihrem „Geschäft“ standen ihr zur Seite ihre zwei erwachsenen Töchter, von welchen die eine als Schneiderin und die andere als Hebamme auftrat. Die Posner lockte in ihre Wohnung verschiedene junge Frauen, die sie dann mit Männern zusammenbrachte. Die Mädchen fanden den Weg zu der Posner sei es, indem sie als Lehrlinge von der Schneiderin aufgenommen wurden, sei es, daß sie nach einem Fehltritt die zweite Tochter, die Hebamme, aufsuchten. Hier wurden sie dann in die verfallenen Reize gelockt und ausgebeutet. Auf Grund der gemachten Feststellungen griff die Polizei ein und verhaftete die Posner, die den Gerichtsbehörden übergeben wurde.

Der Kartenverkauf für „Faust“.

Der am kommenden Sonntag im „Thalia“-Theater zum letzten mal gespielt wird, findet im Geschäft Jerzy Kestel, Petrikauer 103, statt. Karten von 50 Groschen bis 2,50 Zloty. Es wäre zu empfehlen, sich mit Karten möglichst bald im Vorverkauf zu versehen.

Feuer in einem Holzhäuschen.

Infolge schlechter Sicherung der Balken am Kamin in dem Holzhäuschen 1. Mai-Allee 82 geriet in der Wohnung des dort wohnhaften Stefan Markowski eine Holzwand in Brand. Es wurde die Feuerwehr alarmiert, die den 1. Löschzug entsandte. Das Feuer konnte nach eineinhalbstündiger Löschaktion unterdrückt werden. Die Holzwand und ein Teil der Wohnungseinrichtung wurde vernichtet.

Unfall eines 12jährigen Knaben.

In der Sanockastraße wurde der 12jährige Konstanty Stroiński, wohnhaft Tuszyńska 29, von der Decke eines vorüberfahrenden Wagens so schwer getroffen, daß er mit großer Wucht zu Boden geschleudert wurde und einen Arm brach. Der Knabe wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Arbeitsloser durchschneidet sich die Pulsadern.

In seiner Wohnung im Hause Mochackistrasse 28 unternahm der arbeitslose 28 Jahre alte Boleslaw Michalak einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Messer die Pulsadern an den Händen und die Kehle durchschnitt. Der Lebensmüde wurde in einer großen Blutlache bewußlos aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden in ein Krankenhaus einlieferte.

Arbeiter! Ungehaltener! „REX“

Du hörst die ganze Welt durch „REX“
Billig und geringer Stromverbrauch
Erhältlich zu bequemen Teilzahlungen bei

RADIO-REICHER Piotrkowska 142

Abtragung eines alten Holzhauses.

Die Baubehörden haben die Abtragung des Parterrehäuser in der Piłsudskiegostraße 12 wegen Unfallsicherheit angeordnet. Das Häuschen war bisher durch vier Familien bewohnt.

Gewesener Finanzbeamter als Betrüger

Im April d. J. wurde der Beamte der Lodzger Finanzkammer Antoni Kucharczyk entlassen. Er suchte nun seine Kenntnisse im Steuerwesen zu verwerten und erbot sich verschiedenen Firmen Steuerbegünstigungen zu erwirken. U. a. erschien er bei Josef Samchowicz, Besitzer des Manufakturwarengeschäfts in der Petrikauer 64, dem er versprach, eine Herabsetzung der rückständigen Steuern zu erwirken. Er nahm von Samchowicz 1000 Zloty, angeblich, um die Steuerrückstände des Samchowicz zu begleichen. Tatsächlich überreichte Kucharczyk dem Samchowicz eine Quittung über die bezahlte Steuer. Einige Wochen danach erhielt Samchowicz aber trotzdem eine Zahlungsaufforderung auf diese 1000 Zloty. Er ging nun ins Finanzamt und es stellte sich dort heraus, daß die von Kucharczyk vorgelegte Quittung gefälscht war, da dieser das Geld gar nicht eingezahlt hat. Kucharczyk wurde nun wegen Betrugs unter Anklage gestellt. Er wurde gestern zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Abgeordneter am Bart gezogen.

Am Sonnabend erlebte der Vorsitzende der jüdischen Religionsgemeinde in Lodz und Sejmabgeordnete Lejo Rabinberg ein kleines Abenteuer. Als er an der Stefanki- und Glownastraße auf eine Straßenbahn wartete, trat an ihn ein ziemlich stark betrunkenen Mann heran und zog ihn am Bart. Der Angegriffene schlug Lärm und der Mann wurde festgenommen. Er erwies sich als der 30 Jahre alte Läder Wladyslaw Sankaj, wohnhaft Kraskowickistraße 20. Sankaj hatte sich wegen dieser Tat gestern vor dem Starostengericht zu verantworten und wurde zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt, die im Nichtentwärtungsfall in 7 Tagen Arrest umzuwandeln werden kann.

Ein Heiratschwindler.

Die 26jährige Aniela Las, wohnhaft Poludniowastraße 39, lernte im Sommer vorigen Jahres den 40jährigen Antoni Koznowicz kennen. Nachdem die beiden einigemal zusammengekommen waren, versprach Koznowicz der Las die Ehe, verband es aber, unter diesem Versprechen von ihr 600 Zloty herauszuloden. Darauf ließ er sich nicht mehr sehen. Die beunruhigte Las forschte den Koznowicz aus, mußte aber feststellen, daß dieser verheiratet und Vater zweier Kinder ist. Sie erstattete bei der Polizei Anzeige und Koznowicz wurde wegen Heiratschwindels unter Anklage gestellt. Er wurde gestern zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Jahr Gefängnis für Abtreibung der Leibesfrucht.

Die 41 Jahre alte Hebamme Marianna Kosnińska, Kilmiststraße 171, nahm bei der 19jährigen Maria B. einen unerlaubten Eingriff vor. Die B. erlitt hierbei eine Blutvergiftung und starb mehrere Tage danach im Krankenhaus. Die Hebamme wurde wegen Abtreibung der Leibesfrucht und Verursachung des Todes eines Menschen unter Anklage gestellt und gestern vom Bezirksgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Gotthelf Knappe, ist Ausbeutung deutsch?

In der Strumpfwirerei des Gotthelf Knappe in Alexanderow waren an den Kottonmaschinen 12 Arbeiter beschäftigt, denen jedoch der Werkereibesitzer einen Lohn weit unter den normalen Tariflöhnen zahlte und außerdem den zustehenden bezahlten Urlaub nicht gewährte. Dies genügte aber dem Fabrikanten noch nicht, denn er versuchte den Lohn noch um 30 Prozent herabzusetzen. Die Arbeiter, denen die Lohnschinderei doch zu viel wurde, verlangten die Regelung der Löhne laut dem Tarif, der im Sammelabkommen festgelegt ist, und die Gewährung des bezahlten Urlaubs. Da der Fabrikant dies kategorisch ablehnte, traten die Arbeiter in den Streik. Trotz der Intervention des Vertreters des Klassenverbandes und des Arbeitsinspektors weigerte sich der Unternehmer, die tarifmäßigen Löhne zu zahlen, weil er dem allgemeinen Abkommen nicht beigetreten sei, er verpflichtete sich nur, bis zum 20. November das Urlaubsgeld auszusahlen, was aber bis gestern noch nicht erfolgte, obwohl die Arbeiter bereits die fünfte Woche im Streik stehen und somit ohne Verdienst sind. Es wirft dies ein kennzeichnendes Bild auf den „deutschen“ Fabrikanten Knappe, dessen Vorname Gotthelf ist, als wenn er auf dem Standpunkt stehe, daß nicht er den bei ihm beschäftigten deutschen Arbeitern einen menschenwürdigen Lohn zu zahlen habe, sondern Gott ihnen zu helfen habe.

Der Klassenverband der Textilarbeiter hat nunmehr im Arbeitsinspektorat energisch die Heranziehung des ausbeuterischen Unternehmers zum allgemeinen Abkommen verlangt und er wird den Unternehmer zwingen, das gesetzliche Urlaubsgeld seinen Arbeitern auszuzahlen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Streik in der Waggonfabrik Be'rowitz.

In den Eisenbahnwerkstätten bei Petrowitz, wo überwiegend Waggonreparaturen vorgenommen werden, ist es am Dienstag zu einem Proteststreik gekommen, an welchem sich etwa 1000 Arbeiter beteiligten. Die Ursache zum Streik war die Einlegung von Feierschichten, die feinerzeit aufgehoben wurden, als man die Arbeiter zu besonderen Leistungen für die Winterhilfe heranzog. Wie es heißt, begab sich eine Delegation der Belegschaft der Eisenbahnwerkstätten zur Direktion in Kattowitz, wo ihnen die Versicherung gegeben worden ist, daß in Zukunft, also während des Winters, keinerlei Feierschichten mehr eingelegt werden sollen.

Sariffbedingter Unternehmer ausgeschaltet

In der „Florianshütte“, früher Falzhütte, bei Schwientochlowitz, kam es am Montag zu einem Streik der Verladearbeiter, die bei der Erzeverladung tätig waren und die von der Firma Jeschonet beschäftigt werden. Erst vor einigen Tagen ist zwischen der Firma Jeschonet und den Gewerkschaften ein Tarifabkommen abgeschlossen worden, wonach den Arbeitern ein Tageslohn von 6,25 Zloty garantiert wurde. Ohne jeden Anlaß und ohne Kündigung reduzierte die Firma die Löhne auf 5,28 Zloty, was besagten Streik herbeiführte. Vor dem Demobilisationskommissar wurde nun festgestellt, daß die Schuld ausschließlich auf die Firma falle, worauf die Gewerkschaften die Forderung erhoben, daß eine tarifbüchtige Firma in der „Florianshütte“ nicht beschäftigt werden dürfe bzw. keinerlei Aufträge von der Verwaltung erhalte. Wie es heißt, ist die Verwaltung diesem Wunsche der Gewerkschaften beigetreten. Auf alle Fälle möge dies für gewisse Unternehmer eine Lehre sein, daß die Arbeiter sich ihre Rechte nicht nehmen lassen und zur Abwehr schreiten.

Nottschächte gefährden Chauffee.

Vor dem Kattowitzer Bezirksgericht hatten sich am Dienstag 16 Arbeitslose aus Lazist Wolry, Bradegrube und Umgebung wegen Gefährdung einer Chauffee zu verantworten. Die Angeklagten sind bis auf 4 zu den Verhandlungen erschienen und bestreiten nicht, aus den Nottschächten in der Umgebung von Wolry auf dem Terrain der Gieschleserben Kohlen gefördert zu haben, da sie damit ihre Existenz als langjährige Arbeitslose bestritten. Infolge dieses Abbaues von Kohlen in Nottschächten wurde jedoch die Chauffee von Wolry nach Bradegrube gefährdet, sie hat zum Teil auch bereits Sentungen erfahren. Das Gericht verurteilte sämtliche Angeklagte zu je 6 Wochen Gefängnis, da ihre Tätigkeit die öffentliche Sicherheit auf dieser Chauffee gefährdet habe.

Unterich'agungen im „Zw'azel Wchodzcow“

Bei der Liquidation der Entschädigungsabteilung beim polnischen Flüchtlingsverband wurde festgestellt, daß der frühere Referent für Entschädigungsfragen, ein gewisser Pichula, sich selbst eine Entschädigung von 14 500

Zloty zugebucht hat, obgleich er keinerlei Ansprüche zu stellen hatte. Pichula war während der Abstimmungszeit als gewöhnlicher Arbeiter im jetzigen deutschen Teil Oberschlesiens tätig, kam dann nach Polen und verstarb es bald, sich im Flüchtlingsverband eine führende Rolle zu ergattern. Eine Kommission des Flüchtlingsverbandes begab sich nach dem früheren Wohnort des Pichula, wo die Feststellung gemacht wurde, daß P. nicht einmal zu flüchten brauchte, keinerlei Vermögen verlor und belesen hat. Gegen P. wird nunmehr wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder die Staatsanwaltschaft eingeschritten.

Das „Handwerk“ des Mannes fortgesetzt.

Die Nikolaier Polizei ist dieser Tage einer Frauensperson auf die Spur gekommen, die eine Reihe von Diebstählen begangen hat. In den letzten Tagen sind drei Einbrüche bei bekannten Bürgern durchgeführt worden, die die gleichen Erscheinungen aufwiesen und daher von einer und der gleichen Person verübt werden mußten. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur Verhaftung einer gewissen Marie Marek aus Nikolai, deren Mann wegen Diebstahls seit längerer Zeit verhaftet ist. Die Frau übte eben sein „Handwerk“ mit Geschick weiter aus. Bei der Hausdurchsuchung, die in der Wohnung der Marek durchgeführt wurde, ist eine Menge Diebesgut an den Tag gefördert worden. Die Verhaftete bestreitet, irgendwelche Komplizen gehabt zu haben, während die Polizei der Meinung ist, daß die Frau Marek unmöglich allein die Einbrüche begangen haben kann.

Auf die richtige Adresse getroffen.

Ein Unbekannter gelangte in die Bodenlammer des Hauses Wielary-Wolnosci, wo er sich von der dort hängenden Wäsche die besten Stücke aussuchte, verpackte und dann den Heimweg antreten wollte. Er schlug nun einen anderen Weg ein und gelangte so auf den Balkon des Hausbesizers E., der zufällig nach war und den Unbekannten in Empfang nahm, wobei er ihn mit einer Tracht Krügel bedachte. Der Hausbesitzer wollte noch seinen Stock holen, um sein „Eigengericht“ über den Eindringling fortzusetzen, doch dies benutzte der Dieb, um sich zu verdrücken. Er konnte nicht ermittelt werden.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Schwerer Unfall in der Papierfabrik Niemojowski.

Von einem schweren Unfall wurde der 25 Jahre alte Jakob Kofiel, welcher als Praktikant in der Papierfabrik Niemojowski in Bielsk beschäftigt ist, betroffen. Kofiel erlitt durch Dampf so schwere Verwundungen, daß er in das Bielsker Spital überführt werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Schuld an dem Unfall soll angeblich Kofiel selbst haben, da er bei der Arbeit nicht genügend vorsichtig gewesen ist.

Von der Straßenbahn niedergestoßen.

Auf der Bleichstraße in Bielsk wurde der 70 Jahre alte Konstantin Wierzanowski von einer Straßenbahn umgestoßen, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt. Den Unfall soll der alte Mann selbst verschuldet haben.

Was Freude, wieder Arbeit erhalten zu haben.

Nach längerer Arbeitslosigkeit gelang es dem Bialaer Byredzial aus Rozh, wieder Arbeit zu erhalten. Dieses Ereignis wollte dieser jedenfalls nicht ohne weiteres vorübergehen lassen, und so ging er nun mit seinem Bruder am Dienstag abends dieser Woche in ein Gasthaus in Rozh. Als sich nun beide wieder auf den Heimweg machten, kam ein bisher Unbekannter des Weges und leuchtete mit einer Taschenlampe den beiden ins Gesicht. Darüber entstand ein Streit, der schließlich in ein Handgemenge ausartete, wobei Byredzial von diesem Unbekannten gegen sieben Messerstiche in den Kopf erhielt. Die Bialaer Rettungsgesellschaft wurde verständigt, welche den Mann in schwerverletztem Zustande in das Bialaer Krankenhaus einlieferte.

Unfall zweier Eisenbahner.

Mittwoch früh dieser Woche erlitt der 33 Jahre alte Eisenbahner Josef Posbiol am Dziedzicer Bahnhof einen Unfall, wobei ihm die rechte Hand verstimmt wurde. Die Bielsker Rettungsgesellschaft überführte den Verunglückten in das Bielsker Spital.

Ebenfalls am Mittwoch früh ereignete sich ein Unfall am Bahnhof in Wilkowice. Der 58 Jahre alte pensionierte Eisenbahner Heinrich Lendowski stand am Trittbrett eines Waggons als der Zug sich in Bewegung setzte, wobei der alte Mann hinunterfiel. Er legte sich hierbei die rechte Kniescheibe aus. Er wurde von der Bielsker Rettungsgesellschaft in das Spital nach Biala überführt.

Achtung, Parteischüler!

Dienstag, den 24. November l. J., findet um 6 Uhr abends im Bielsker Arbeiterheim die fällige Parteischnitzerei statt. Die Mitglieder der Jugend- und Kulturvereine werden erucht, die Schule zahlreich zu besuchen.

Aus Welt und Leben.

Die Rache der Verlassenen.

Auf dem Platze vor dem Nationaltheater in Belgrad ereignete sich ein blutiges Schauspiel. Der ehemalige kroatische Graf Artur Orsic wurde von der 53jährigen Marie Rab, einer Desterreicherin, mit der Orsic 20 Jahre lang gelebt und die er vor kurzem verlassen hatte, da er ihre finanziellen Ansprüche nicht befriedigen konnte, überfallen. Die Rab verpackte Orsic mit einem scharfen Stein einige Hiebe gegen den Kopf und den Hals und verletzte ihn so schwer, daß er binnen kurzem verschied. Die verhaftete Rab erklärte beim Verhör, daß sie an Orsic Rache genommen habe, weil er ihr die Ehe versprochen, sie aber verlassen habe.

Stadt ohne Schulen.

In Springfield (Ohio), einer amerikanischen Stadt von 70 000 Einwohnern, wurde durch eine Abstimmung der Bevölkerung ein Antrag auf neue Steuern abgelehnt, die Mittel für die städtischen Schulen liefern sollten. Daraufhin wurden die Schulen von der Stadt auf unbestimmte Zeit geschlossen. Zwölftausend Lehrer und Schöler haben Ferien. Von den 381 Lehrern haben viele Landschulen und suchen deshalb verzwweifelt, in irgendeinem anderen Beruf unterzukommen. Die städtische Schulkommission sieht keine Möglichkeit, vor Februar Geld aufzubringen und erklärt, daß auch dann nicht genug zur Verfügung stehen werde, um den Schulbetrieb bis zum Schluß des Schuljahres durchzuführen.

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(6. Fortsetzung)

Frau von Bredde strahlte. So etwas wie Dankbarkeit kam in ihr kaltes Gemüt. Ein eigenes Auto! Eine ganze Kette von angenehmen Vorstellungen erweckte dieses Wort, Bilder, die der Eitelkeit und Frantsucht dieser Frau entsprangen.

Julia fuhr fort:

„Nun wegen eines Lehrers, liebe Tante.“

„Da wird dir wohl Egon besser Auskunft geben können. Wir haben ja sehr gute Kunstschulen hier.“

„Nicht doch“, wehrte Julia ab. „Das liegt nicht in meinem Sinn. Ich bin zu alt, zu selbständig, um noch schulmäßig zu lernen!“

„Nun, da kommt ja Egon wie gewöhnlich. Sprichst ihr auch darüber aus. Ich werde mich inzwischen umkleiden.“

Sie ließ die jungen Leute gern allein. Julia war ihrem Vetter gegenüber vollständig harmlos, ganz wie eine ältere Schwester zu einem jungen Brausewino von Bruder nur immer sein kann. So erklärte sie ihm ihr Anliegen ohne alle Umschweife, obgleich sich Egon bemühte, einen anderen Ton ihr gegenüber anzuschlagen.

„Also einen Lehrmeister suchst du, Rufine Julia?“ sagte er. „Dein Wunsch ist mir, wie immer, Befehl. Da ist Professor R., ein würdiger alter Herr, der Damen Unterricht erteilt.“

„Auch das ist nicht nach meinem Sinn“ entgegnete Julia. „Vor allem soll er nicht der alten Schule angehören. Ich bin in jeder Beziehung für den Fortschritt.“

„Halt ich habe es und mich wundern daß Mama

nicht auch auf diesen Herrn gekommen ist, denn er verlehrt in unserem Hause. Er ist ein gesuchter Porträtmaler, Konrad Ahlendorf heißt er. Er unterrichtet ja eigentlich nicht, aber wenn du ihn bittest. Uebrigens ist er ein sonderbarer Mensch, will immer was anderes als wir übrigen Sterblichen — mir eigentlich unympathisch.“

„Wo hat er sein Atelier?“

Egon nannte eine elegante Vorstadtstraße und schlug zur Ausführung des Nachmittags einen Besuch in Ahlendorfs Atelier vor. Julia willigte ein, und so fuhren beide nach dem angegebenen Hause.

Im Lift gelangten sie nach dem obersten Stockwerk eines schönen Gebäudes, wo giebelartig ein Atelier mit breitem, vierseitigem Fenster ausgebaut war. Ein Diener öffnete und führte die Herrschaften in das Empfangszimmer, das geschmackvoll, wenn auch einfach eingerichtet war. Eine große Landschaft in schlichem Rahmen bedeckte einen Teil der Wand, schöne Bronzefiguren und alte Porzellane waren hier und da geschmackvoll aufgestellt, ohne Prunk, ohne Ueberladung.

Julia hatte nicht lange Zeit, sich umzusehen. Sie war neugierig geworden, diesen Künstler kennenzulernen, denn die absonderlichen Menschen waren es, die ihr die größte Teilnahme entlockten. „Nur keine Herdenmenschen“, hatte ihr Vater oft gesagt, und so dachte sie auch.

Der Künstler trat ein, ein schlanker Mann mit blauen, durchgeistigten Zügen, mit ediger Stirn und einem kräftigen, energischen Sinn. Seine graublauen Augen schauten lug und scharf und zwischen den Brauen saß eine senkrechte Falte, ein Merkzeichen angestrengter Denkarbeit. Er war eine auffällige Erscheinung; nur ein Zug hiesiger Spottis entstellte in Scherzen, von der Nase zum Mund abwärtsführenden Falten das Gesicht.

Konrad Ahlendorf begrüßte die Angekommenen förmlich kühl und fragte nach ihrem Besuche.

Egon von Bredde stellte vor:

„Diese meine holde Rufine lieber Ahlendorf möchte gar zu gern bei Ihnen Malunterricht nehmen; deshalb laden wir zu Ihnen.“

Konrad Ahlendorf runzelte die Stirn seine Mundwinkel senkten sich spöttlich.

„Bedauere“ sagte er mit einer leichten Verbeugung gegen Julia. „Ich will nicht Mitschuldiger sein das Heer der malenden Dilettanten zu vermehren!“

„Bist unhöflicher Knabe!“ lachte Egon.

Aber Julia entgegnete nicht ohne Schärfe indem sie sich erhob:

„Sehr offenherzig Herr Ahlendorf. Das ehre ich und lasse mir Ihre Absage gefallen. Aber das eine will ich Ihnen noch sagen daß Professor W. in Hamburg mein Lehrer war und wenn Sie diesen Meister kennen so werden Sie wissen, daß er auch einer von denen ist, die das Heer der malenden Dilettanten nicht zu vermehren pflegen.“

„Bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein“, sagte der Maler, seltsam bemüht von dem stolzen Blick, der ihn aus Julias Augen getroffen hatte. „Ich war etwas geradzu; aber ich bin kein Gesellschaftsmensch, der um des sekundären Ruhens willen seine Grundzüge mit Fäßen tritt. Auch bin ich kein Lehrer, sondern ein Schaffender. Wer bei mir studieren will, muß fleißig sein, die Kunst nicht zum Zeitvertreib üben, sondern aus Liebe zu ihr. Und weil dies in unserer Berliner Gesellschaft nur sehr selten zu finden ist, darum nehme ich keine Schüler, viel weniger Schülerkinder an.“

„Sie scheinen das, was man Gesellschaft nennt, nicht zu lieben“, warf Julia ein. Er aber entgegnete heftig:

Fortsetzung folgt.

Die Rüstungsausprache im Oberhaus.

London, 19. November. Im Oberhaus wurde heute die Rüstungsausprache fortgesetzt.

Im weiteren Verlauf der Oberhausausprache über die Rüstung erklärte Lord Kennel of Rodd, er habe feststellen können, daß allgemein die Ueberzeugung unter den Richtpolitikern und Geschäftsleuten in England wachse, daß die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland sehr stark im englischen Interesse liege.

Die Ausprache wurde von Lord Halifax abgeschlossen, der die Vorwürfe der Opposition im einzelnen zurückwies. Er hob hervor, daß man bei der Aufrüstung Geduld haben müsse und daß es eine gewisse Zeit dauere, bis das Programm durchgeführt sei.

Sagung des faschistischen Rates.

Rom, 20. November. Die Nachsitzung des großen faschistischen Rates dauerte 6 Stunden. Die am Donnerstag vormittag veröffentlichte amtliche Mitteilung besagt, daß nach zweistündigen Ausführungen Mussolinis eine Reihe von wichtigen Beschlüssen gefaßt wurde.

Nur eine Stimme für de la Roque.

Im französischen Departement Dordogne fand eine Neuwahl für den Senat statt. Gewählt wurde das radikalsozialistische Mitglied des Generalrats Belis mit 743 Stimmen.

Flugzeugunglück in England.

Das englische Postflugzeug, das den Nachdienst zwischen England und Skandinavien versteht, ist am Donnerstag vormittag bei dem Versuch einer Manöverbung in der Nähe des Flughafens Gatwick (Grafschaft Sussex) verunglückt.

Aus dem Reiche.

Eisenbahnunglück bei Kralau.

4 Personen getötet, 14 verletzt.

Gestern entgleisten bei Chabobla zwei Wagen des von Kralau nach Kralau fahrenden Personenzuges. Ein Waggon dritter Klasse wurde vollständig zertrümmert, während der zweite, ein Pullmannwagen, beschädigt wurde.

Das Grubenunglück auf der Oheimgrube.

Beide Todesopfer geborgen.

Am gestrigen Tage wurden die Bergungsarbeiten auf der Oheimgrube, wo vorgestern, wie berichtet, ein Stollen einbrach, fortgesetzt. Von den zwei noch verschütteten Bergleuten konnte Marcin Dzworowski gestern vormittag als Leiche geborgen werden.

Eine Bettlerin mit 28tausend Floty.

In Tomaszow war eine gewisse Anna Borek als Bettlerin allgemein bekannt. Außerdem nahm sie die Hilfe des Arbeitsfonds in weitgehendem Maße in Anspruch.

zuholen. Sie wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 50 Floty verurteilt, die sie aber nicht bezahlen wollte. Es wurden nun gegen sie nähere Untersuchungen eingeleitet, die ein ganz überraschendes Ergebnis zeigten: es stellte sich nämlich heraus, daß die Bettlerin in der Postparisse ein Guthaben von 9650 Floty sowie verschiedene andere Guthaben auf die Summe von 17000 Floty hatte.

Wygodę Bezpieczeństwo

zapewnia własna kasetka (safes)

P.K.O. Oddział w Łodzi

Al. Kościuszki 15

Tel. 125-80

Sport.

Auslosung der Kämpfe um die Vozweimsterschaft von Polen

Morgen findet in Posen eine Sitzung des polnischen Boxverbandes statt, in der u. a. auch die Auslosung der Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen erfolgen wird. An den Wettbewerben, die bereits am 29. November beginnen sollen, werden 9 Mannschaften teilnehmen.

Von der Bezirksmeisterschaft im Ringkampf.

Am Sonntag beginnen die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft des Lodzer Bezirks im Ringen. Die einzelnen teilnehmenden Vereine werden mit folgenden Ringkämpfern antreten: Wima: Augustynski, Karol Cz., Karol W., Kofala, Hinz, Bytkil und Zimmer; ZPZ: Bemlicki, Mileza, Paszynski, Zagodzinski, Kalubowski, Dombrowski und Siciowski; Zjednoczone: Sienkiewicz, Andrzejewski, Domanski, Wagner, Lemzewicz und Marcinowicz; Kruscheender: Barloszel, Krajewski, Bisniak, Ruch, Wnuk, Fiedler und Lipczynski.

Fußballspiel Polen — Schweden.

Der Termin für das Länderspiel Polen — Schweden wurde vom polnischen Fußballverband für den 23. Juni 1937 festgesetzt. Es ist dies zwar ein Wochenende, doch hofft der Verband nicht schlechter abzuscheiden als an einem Sonntag, da bekanntlich in den Sommermonaten viele Sportenthusiasten den Sonntag außerhalb der Stadtmauern verbringen.

Radio-Programm.

Sonntabend, den 21. November 1936.

- Warschau-Lodz. 6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Lieder 12.03 Konzert 14.30 Kindertheater 15.40 Schallpl. 16 Unsere Lieder 17 Solistenkonzert 18.10 Sport 19 Für die Auslandspolen 19.30 Konzert 21 Sinfoniekonzert 22 Wiener Rundfunk 22.30 Wunschkonzert. Rattowitz. 13 und 15.15 Schallpl. 18.20 Kinderfunk. Königsbrunn. 6.30 Morgenmusik 10.30 Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 18 Volkslieder 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Zwei bunte Stunden 22.30 Nachtmusik 23 Tanzmusik. Breslau. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Froher Funf für alt und jung 19 Die Woche klingt aus 20.10 Musik. Weltreise 22.30 Tanzmusik. Wien. 12 Konzert 14 Schallpl. 15.40 Chorkonzert 20.10 Wiener Melodien 22.20 Lieder 23.15 Tanzmusik. Prag. 12.35 Leichte Musik 15 Tanzmusik 19.45 Volkslieder 22.30 Konzert.

Wanderung durch die Arbeiterbibliotheken.

Einige Industrieunternehmen in Lodz besitzen Büchereien, die von der Arbeiterschaft gern in Anspruch ge-

nommen werden. Diese Büchereien dienen einem hohen Zweck: das Wissen des Arbeiters zu bereichern. Ueber die Entwicklung dieser kulturellen Stätten sowie von den Lieblingsautoren des Arbeiters wird in seiner Wanderung unter dem Titel „Wanderungen durch die öffentlichen Bibliotheken“ Witalis Pilecki heute um 18.50 Uhr sprechen.

Vortrag über die polnischen Kolonisten.

Heute um 17 Uhr sendet der Lodzer Sender für ganz Polen ein Feuilleton des bekannten Reisenden und Literaten Bohdan Pawlowicz unter dem Titel „Bei den polnischen Kolonisten“. Der Autor, der die polnischen Kolonien in der Emigration eingehend kennt, wird vom Leben und der Arbeit des polnischen Kolonisten erzählen.

Der beste u. billigste Radioempfänger ist PHILIPS

Erhältlich gegen bequeme Teilzahlungen bei

H. GOTLIBOWSKI Lodz, Bagajla 30

Kronleuchte, Glühbirnen, Installationsmaterial

Engros und Detailverkauf

Historisches Konzert polnischer Musik.

Eine der Aufgaben des polnischen Rundfunks besteht darin, an das Licht der Öffentlichkeit die Musik der alten polnischen Komponisten zu bringen. Diese Sendungen werden als „historische Konzerte“ angesehen. Das 9. Konzert dieser Art sendet heute um 21.40 Uhr der Krafauer Sender. Im Programm u. a. das interessante Werk des polnischen Komponisten Antoni Radzimił. Es ist dies die Musik zu Goethes „Faust“, die erste Probe dieses Poem in Musik zu werden, welches späterhin für Sinfonien und Opern ausgenutzt wurde.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd, Freitag, den 20. November, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Mitglieder der Revisionskommission.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter! Sonntag, den 22. November, um 10 Uhr morgens, findet eine Mitgliederversammlung im Parteilokal, Petrikauer 109, der Reiger-, Scherer- und Schlichteraktion statt. Um persönliches Erscheinen wird gebeten.

Möbel aller Art

kaufen Sie gut und billig bei reeller Bedienung

in dem neueröffneten Möbelgeschäft

„MEBLODOBR“, Lodz, Narutowicza 23

Heilanstalt

Petrkauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-69

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Floth

Radio-Empfänger,

Reichhaltiges Lager in Glühbirnen, Kronleuchte aller Art in den neuesten Modellen

Zentrale: PIOTRKOWSKA 50 Tel. 152-02

BRACIA LAJB

Filiale: ZGIERSKA 9 Tel. 164-95

Billige Preise

wie: Philips, Elektrit, Emerson, Telefunken, Kapsch, Rekord, Standard Union, Natavis, Kosmos empfiehlt gegen bequeme Teilzahlung das seit 15 Jahren bestehende größte Radiounternehmen

37. Polnische Staatslotterie. 2. Klasse. - 1. Ziehungstag. (Ohne Gewahre)

Table of lottery numbers for the 37th Polish State Lottery, 2nd class, 1st drawing day. It lists various prize amounts (e.g., 10,000 z., 5,000 z., 2,000 z.) and corresponding winning numbers in multiple columns.

Advertisement for B.J. MAROKO & SÖHNE, LODZ, NOWOMIEJSKA 8. Text: 'Tausende Kunden haben sich von der Güte und Qualität unserer erprobten Stoffe für Anzüge, Paletots u. Damenmäntel überzeugt'. Includes phone number Tel. 152-77.

Advertisement for 'Öffentliche Dankagung' (Public Acknowledgment) for Dr. med. A. Kleszczelski. Includes an illustration of a man and text thanking him for medical treatment.

Advertisement for 'in-u. ausländische Stoffe' (domestic and foreign fabrics) by B. KRYSZTAŁ, LODZ. Text: 'Durch Verbindungen mit den ersten ausländischen Modehäusern...'.

Advertisement for 'Pelze' (Fur coats) by A. G. Winnik (former BROMBERG) and Dr. med. A. Kleszczelski. Text: 'Pelze A. G. Winnik (früher BROMBERG) Lodz, Piotrkowska 31...'.

Advertisement for 'Warum schlafen Sie auf Stroh?' (Why do you sleep on straw?). Text: 'männ Sie unter günstigen Bedingungen...'.

Advertisement for 'Badeanstalt R. Beutler' (Bathing establishment R. Beutler). Text: 'Südküsten 124, Tel. 154-81'.

Advertisement for 'Gardinen aller Art' (Curtains of all kinds) by M. Goldbart, Lodz. Text: 'Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig bei M. Goldbart, Lodz'.

Advertisement for 'Dr. med. Heller' (Dr. med. Heller), specialist for skin and venereal diseases. Text: 'Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Traugutta 8 Tel. 179-89'.

Bottom section containing various notices, subscription information, and small advertisements.